

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

N^o 247.

62. Jahrgang.
Sonntag, den 23. Oktober

1915.

Brotmarkenausgabe

Sonntag, den 23. Oktober 1915, vorm. von 8 bis 12 Uhr:

Äußere Auerbacherstraße, innere Auerbacherstraße, Bahnhofstraße, Kreuzweg, 35 C. Abt. B., Gasanstaltsweg, Schützenstraße, Promenadenstraße, Brühl, Lange Straße, Bachstraße, Uhdestraße, Weststraße, Neumarkt, Winklerstraße, Triftweg, 12 Abt. B., Brückenstraße, Breitestraße, Theaterstraße, Reutherweg, Weg n. d. Adlerfelsen, vord. Reimerstraße, Lohgasse, Carlsfeldersteig, hint. Reimerstraße, Messingwerk, Hüblerweg, Wiesenstraße, am Graben, am Stern, a. d. Bergstraße, Bergstraße, Südstraße, Magazinstraße, Hauptstraße;

nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

Postplatz, Karlsbader Straße, Waldschänke, 9 Abt. B., Bismarckstraße, Nonnenhausstraße, Feldstraße, Hundstraße, Leichgasse, Quergasse, Albertstraße, Mohrenstraße, a. d. Mohrenstraße, Sosaerstraße, a. d. Sosaerstraße; Zimmerfacher, Gutsweg, unt. Crottenseeferstraße, ob. Crottenseeferstraße, Albertplatz, Reugasse, Poststraße, Breitgasse, Fabritzgäßchen, Forststraße, Gartenstraße, Mollkestraße, Clara Angermannstraße, Schneebergerstraße, alte Schneebergerstraße, Gerstenbergweg, Muldenhammerstraße, Biel, Bieltweg, Nordstraße, Eisenbahnstraße, Schulgäßchen, Kirchplatz, Schulstraße, Wobelfstraße, 45, 45 B. Abt. B. Windischweg, 48 Abt. B., Sabelsbergerstraße, Pestalozzistraße, Haberleithe, Rathausplatz.

Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene.

Stadttrat Eibenstock, den 20. Oktober 1915.

Die Dienststellen des Stadtrats bleiben wegen vorzunehmender Reinigung Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Oktober 1915 geschlossen.

Das Standesamt nimmt Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vormittags von 8—9 Uhr entgegen.

Das Schanamt ist an beiden Tagen von 5—6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 22. Oktober 1915.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume der hiesigen Gemeindeverwaltung, des Standesamtes sowie der Sparkasse

Montag und Dienstag, den 25. und 26. d. Ms. geschlossen.

Unauffchiebbare Geschäfte werden an diesen Tagen nur vormittags von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Schönheide, am 22. Oktober 1915.

Der Gemeindevorstand.

Die neue italienische Offensive.

Das Dünauer nordöstlich Witau gewonnen.

Das Ergebnis der Kämpfe in der Nähe Witaus ist die Gewinnung des Dünauer nordöstlich genannter Stadt. Bei der Heeresgruppe des Generals von Pinjingen hat ein Teil unserer Truppen vor bedeutend überlegenen russischen Streitkräften zeitweilig weichen müssen und dabei leider auch einige Geschütze eingebüßt. Der bereits eingeleitete Gegenangriff dürfte jedoch bald wieder einen Ausgleich schaffen. Unsere Oberste Heeresleitung berichtet darüber:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Nordöstlich von Witau gewonnen wir das Dünauer von Barkow bis Berjemende. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im Ganzen 1725 Gefangene, 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, Westlich von Baranowitsch wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Pinjingen. Am Styr in Gegend von Gzartorhst nahmen die örtlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige, bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung aushaltende Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkanriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde.

Aus der stark befestigten Stellung südlich und östlich von Ripanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac—Vestovac—Baba. Westlich der Morawa bringen deutsche Truppen über Selevac und Saracort, östlich des Flusses über Blazkibo, Rafanac und auf Kanovac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Regtin.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

In Serbien entwickeln sich die Operationen erfreulich weiter. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist es zu neuen Kämpfen bedeutenden Umfangs gekommen. Der

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht meldet über diesen erneuten italienischen Ansturm:

Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich und südwestlich von Tschartorijsk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulikowize wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Bei Rowo-Aleksiniez wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stils im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von Vielgeruth in der vergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe am Col di Lana, am Monte Stief und bei der Grenzbrücke südlich Schludersbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen.

Am Karnischen Kamn wurde westlich des Wolager-Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen. Im Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die ganze Jonozfront an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rückten in Schabab ein. Die Ebene der Matshwa ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des Generals der Infanterie von Koweb und die beiderseits der Matshwa vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen im engen Zusammenschluß immer tiefer in das serbische Gebiet vor.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Koweb rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, in dessen die östliche südlich von Grozka unter Kampf die Kalja-Niederung durchbrach.

Die Bulgaren gewannen zwischen Bajacar und Anjatschewas das Timoktal und näherten sich östlich von Pirot den Hauptwerken auf Geschützertrag. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich gestern mit den Vortruppen den Austritt in das Becken von Kumanovo und in das Bardatal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Rom Balkan

liegen über kriegerische wie politische Handlungen folgende Nachrichten vor:

Sofia, 21. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Depesch-Agentur.) König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte einem Artilleriekampf vor der starken Stellung von Strazin (östlich Egri-Palanka) bei, deren Einnahme den Weg nach Kumanowo öffnet.

Athen, 21. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Aus Nisch wird gemeldet, daß die Bulgaren die Eisenbahnlinie Wranja—Ristoway besetzt und sich dort verschanzt haben. Auf den Höhen von Blafona und Kotschana ist ein großer Kampf eingeleitet. — Die Gesandten der Ententemächte haben Nisch verlassen und sich nach Krajewo begeben.

Paris, 20. Oktober. Die „Temps“ aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgesetzt in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahnen nicht ausreichen, werden große Truppenmassen in Gilmarschen nach Norden geschafft.

Lyon, 21. Oktober. „Nouvelles“ meldet aus Rom: Der Ministerrat lehnte die Entsendung eines Expeditionskorps nach Makedonien ab.

Rom, 21. Oktober. (Ueber Bern.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Athen, daß wahrscheinlich zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis und dem Biververband Verhandlungen darüber schweben, welche Haltung Griechenland im Falle eines Rückzuges der serbischen Truppen auf griechisches Gebiet einnehmen werde.

Amsterdam, 21. Oktober. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die englische Regierung Griechenland die sofortige Abtretung von Cypern für den Anschluß an die Entente angeboten habe.

London, 21. Oktober. Der russische Minister des Aeußern, Sazonow, sagte in einer Unterrichtung mit dem Petersburger Korrespondenten der „Times“, Griechenland werde seine zweideutige Politik nur schwer beibehalten können. Die Alliierten seien zu allen wirtschaftlichen und anderen Maßregeln berechtigt, um den Feind zu verhindern, aus der griechischen Neutralität Vorteil zu ziehen.

Vom Krieg zur

See

wird abermals die Versenkung zweier feindlicher Truppentransportdampfer im Mittelmeer, allerdings nur gerüchtwiese gemeldet:

Athen, 21. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Das Blatt „Embros“ meldet, es verlautet gerüchtwiese, daß zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem Unterseeboot versenkt worden seien.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Fleischversorgung in Deutschland. Nach Berliner Blättern beschäftigt man sich an zuständigen Stellen mit Maßnahmen zur Regelung der Fleischversorgung. Bei der geplanten Preisregelung für Schweinefleisch sei es noch unentschieden, ob Höchstpreise für Lebendgewicht oder für Fleisch im Groß- und Kleinhandel festgesetzt werden. Für die Streckung der Nettovorräte erwäge man die Einführung von fleischlosen Tagen in den Gastwirtschaften, die Einführung von Tagen, an denen nur gekochtes Fleisch abgegeben werden darf, und die Einführung von Bestimmungen, wonach neben Wild und Geflügel höchstens zwei bis drei Fleischspeisen auf der Speisekarte geführt werden dürfen.

England.

Ministerrat in London. Nach einer Meldung der „Times“ hat der Ministerrat sich Mittwoch nachmittags zweimal in Downingstreet (Auswärtiges Amt) versammelt, um die Berichte mehrerer Mitglieder der Kriegskommission des Kabinetts entgegenzunehmen. Der französische Kriegsminister Millerand mit seinem Sekretär und der französische Botschafter Cambon nahmen an den Sitzungen teil.

Grey möchte bleiben. Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Wien: Zu den Gerüchten über Ministerkrisen aus England, Frankreich, Rußland kann auf Grund zuverlässiger Nachrichten hinzugefügt werden: Es ist Tatsache, daß Grey Stellung auf das Ärgste erschüttert ist und von maßgebenden englischen Politikern seine Entfremdung gewünscht wird. Sein Rücktritt wäre wahrscheinlich schon vollzogen, wenn man einen Nachfolger für ihn hätte. Bisher ist es aber nicht gelungen, einen Nachfolger für ihn zu finden, da alle, an die man sich gewendet hat, vorderhand davor zurückgeschreckt sind, die Verantwortung zu übernehmen. Grey selbst möchte bleiben und legt hierzu alle Hebel in Bewegung. Dieser Absicht entspricht auch der Depeschwechsel mit Biotani, aus dem hervorgeht, daß sich die beiden gegenseitig zu stützen suchen. Andererseits kann als feststehend betrachtet werden, daß der Rücktritt Greys auch den Sazonows nach sich ziehen würde, welcher letzterer in Grey seine feste, ja einzige Stütze hat. Da man im Bierverband aber den Rücktritt Sazonows nicht wünscht, trägt auch dieser Umstand dazu bei, den Rücktritt Greys wenigstens vorläufig zu verzögern.

Griechenland.

Die griechischen Enttäuschungen des Bierverbandes. Ueber die Stimmung in Griechenland veröffentlicht der „Martin“ einen durch seine relative Ehrlichkeit auffallenden Bericht seines Athener Korrespondenten. Der französische Journalist erklärte u. a.: In einem so bedeutungsvollen Augenblick darf man sich seiner gefährlichen Selbsttäuschung über die Stimmung in Athen hingeben. Venizelos hat mit seiner Politik, die sich auf resloje Verständigung mit den Verbündeten gründete, endgültig ausgefressen. Diese Richtung wird auf der politischen Bühne nicht mehr erscheinen, denn mit seinem Sturz hat Venizelos gleichzeitig das Vertrauen des Königs, das er eigentlich nie besaß und das Vertrauen des Volkes verloren, das er bis zum Tode seines Falles besaß. Konstantin ist stets höchst erzürnt, wenn man ihn als deutschfreundlich hinstellt. „Vorwiegend der Schwager des deutschen Kaisers bin ich der König von Griechenland“, so erklärte er jederzeit. Niemand zweifelt an dem Worte des Königs. Aber da Konstantin von dem Endsiege Deutschlands überzeugt, will er das Schicksal Griechenlands nicht aufs Spiel setzen, indem er der Politik Venizelos freien Lauf läßt. Es muß hinzugefügt werden, daß die Umgebung des Königs und der ganze Generalstab von der gleichen Ueberzeugung besetzt ist. Konstantin wird also die absolute Neutralität Griechenlands solange als möglich aufrecht zu erhalten suchen. Es ist auch sicher, daß er jedenfalls nicht gegen Serbien die Waffen ergreifen würde. Trotz aller Diskussionen, die die Politiker um diese Frage führen, wird der König diesen seinen Standpunkt nicht ändern. Was nun die Gefühle des griechischen Volkes anbelangt, so muß frei herausgesagt werden, daß sich die Neigungen der Griechen in der letzten Zeit sehr verändert haben. Die Mehrheit der öffentlichen Meinung ist zweifellos noch immer französischfreundlich, aber die Mißstimmung gegen England wächst stichtlich mit jedem Tage, besonders seit den letzten Balkanerklärunge Sir Edward Grey's. Außerdem hat der russische Rückzug auf die einfachen Gemüter hier (!!) den tiefsten Eindruck gemacht, da sie glauben, daß Rückzug gleichbedeutend mit Niederlage ist. Das griechische Volk, das vor sechs Monaten Venizelos blindlings gefolgt wäre, fürchtet heute den Krieg aufs Newerste, und ist mehr als einverstanden mit der Neutralitätspolitik der Krone.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. Oktober. Die Verlustliste Nr. 212 der Reg. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Gottfried Bed., vermißt, Kurt Lippold, schwer verwundet, links Bein, Hans Baumann, leicht verwundet, Kopf, sämtlich im 18. Inf.-Regt. Nr. 192, Walter Heymann, schwer verwundet, Kurt Reichner, schwer verwundet,

beide im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13; aus Schönheide: Ernst Leistner, im Erl.-Inf.-Regt. Nr. 23, leicht verwundet, bei der Truppe, Paul Trübschler, im 8. Inf.-Regt. Nr. 107, schwer verwundet, Kurt Hertel, Gefreiter, leicht verwundet, Paul Kunsmann, leicht verwundet, beide im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Max Unger im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25, leicht verwundet, Bauch; aus Carlsfeld: Paul Güttnert im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, leicht verwundet, bei der Truppe, Hans Zeller, Gefreiter im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 133, leicht verwundet, Karl Schädlich, leicht verwundet und Emil Reismann, leicht verwundet, bei der Truppe, beide im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13; aus Sosa: Walter Normann, leicht verwundet, Rücken, Max Reismann, leicht verwundet, Richard Reismann, schwer verwundet, sämtlich im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Hans Schädlich im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25, leicht verwundet, rechte Hand; aus Reibhardtthal: Paul Bretschneider im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Unterfröhengrün: Emil Schürer im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25, leicht verwundet. Die Namen der Gefallenen befinden sich auf der Ehrenliste.

Eibenstock, 22. Oktober. Der Gefreite der Reserve Kurt Schwarz im Inf.-Regt. Nr. 181, Sohn des Hrn. Briefträger Gustav Schwarz hier, ist mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet worden.

Eibenstock, 22. Oktober. In Geschäften, in denen Fleischwaren, Butter, Schmalz, Speisefett, Eier, Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte oder Kartoffeln sowie Zucker im Kleinhandel verkauft werden, müssen die Preise dieser Waren in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Einganges durch einen von außen sichtbaren Anschlag bekannt gegeben werden. Dieser Vorschrift wird noch nicht überall genau entsprochen. Die angehängten Preise sind für den Verkäufer verbindlich, das heißt, er darf keine höheren Preise fordern oder annehmen, wie sie auf dem abgestempelten Verzeichnisse stehen. Will er sie verändern, dann hat er vorher den Anschlag zu erneuern und bei der Behörde abstempeln zu lassen. Auch in dieser Beziehung wollen sich manche Verkäufer nicht in die gegebene Ordnung fügen. Sie setzen sich durch Nichtbeachtung der Vorschrift selbstverständlich der Gefahr empfindlicher Bestrafung aus. Die Käufer könnten eine wertvolle Kontrolle üben, wenn sie sich regelmäßig bei Einkäufen überzeugen, daß keine höheren, als die angehängten Preise gefordert werden. Von den Händlern aber möchte ernstlich erwartet werden, daß sie sich nicht selbst Schwierigkeiten bereiten.

Eibenstock, 22. Oktober. Um die Kartoffelversorgung im kommenden Winter sicherzustellen, hat die Stadt bis jetzt 6700 Ztr. Kartoffeln gekauft. Davon können sowohl die bereits aufgegebenen Bestellungen der Bürgerschaft befriedigt, als auch ein Vorrat eingelagert werden.

Eibenstock, 22. Oktober. Es ist nicht allgemein bekannt gewesen, daß vorigen Mittwoch Schweinefleisch aus städtischen Beständen an die Inhaber der Ausweisarten mit einer höheren Nummer als 1100 verkauft worden ist. Morgen Sonnabend vormittag soll daher für die betreffenden, unberücksichtigt gebliebenen Haushalte ein nochmaliger Verkauf von Schweinefleisch stattfinden.

Eibenstock, 22. Oktober. In nächster Woche soll der Unterricht der diesjährigen Konfirmanden seinen Anfang nehmen. Wie immer soll derselbe eingeleitet werden durch einen Gottesdienst, welcher nächsten Sonntag nach 5 Uhr stattfinden wird. Zum Besuche dieses Gottesdienstes sind die Konfirmanden verpflichtet. An alle Eltern und Angehörigen derselben aber ergeht die herzliche Bitte, demselben auch beizuwohnen und im Gebet um Gottes Segen für die Arbeit zu bitten, die an den Kindern getan werden soll.

Dresden, 21. Oktober. Aus Anlaß der 500. Wiederkehr des Tages, an dem der erste Hohenzoller die Erbhuldigung auf dem Landtage zu Berlin entgegennahm und hierdurch in den Besitz der Mark Brandenburg gelangte, hat Se. Majestät der König an Se. Maj. den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: „Seiner Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. In diesem Jahre, wo unser deutsches Vaterland, von Feinden umringt, die Kraft bewährt, die es aus der ruhmreichen Geschichte seiner Staaten schöpft, und das ganze deutsche Volk in einmütigem und unerschütterlichen Vertrauen auf Deine Führung des endgültigen Sieges gewiß ist, denke ich gern alles dessen, was die Hohenzollern, seitdem sie in die Mark Brandenburg einzogen, für Deutschlands Einheit und Größe getan haben. Gottes Segen sei auch fernhin mit Dir und Deinem Hause. Er schenke uns als Frucht der Kämpfe und Siege einen dauernden Frieden, der uns gestattet, an den Ausbau der Wohlfahrt unserer Völker und der Herrlichkeit des Reiches mit neuer Freudigkeit zu wirken. Friedrich August.“

Dresden, 21. Oktober. Der städtische Lebensmittelausschuß hat die Einführung von Milch- und Buttermarkten beschlossen. Es soll in der Art der Brotmarktenverteilung die Zuweisung von Milch und Butter unmittelbar geregelt werden. Ferner hat der Ausschuß den eigenen Einkauf von Butter in größeren Mengen beschlossen, die unter Ausschaltung von Zwischengewinnen von auswärts herangezogen und so preiswert wie möglich übergeben werden sollen.

Mülsen St. Jakob, 21. Oktober. Gestern nachmittag wurde das fünfjährige Söhnchen des zur Zeit im Felde stehenden Fabrikarbeiters Vogel von hier auf der nach Zwickau führenden Staatsstraße von einem Kraftwagen überfahren. Der arme Kleine war sofort tot. Ob den Führer des Kraftwagens eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Militärische Ueberwachung der sächsisch-böhmischen Grenze. Der kommandierende General des stellvertretenden 19. Armeekorps gibt folgen-

des bekannt: Zur Verhütung der Spionage und des Viehschmuggels tritt vom 20. Oktober 1915 mittags 12 Uhr ab eine militärische Ueberwachung der sächsisch-böhmischen Grenze im Bereiche des stellvertretenden Generalkommandos 19. Armeekorps ein. Das Ueberwachen der Grenze ist von diesem Zeitpunkte ab nur noch an den folgenden Uebergangsstellen gestattet: a. mit der Eisenbahn auf den Bahnhöfen (Bahnüberwachungsstellen) Brambach, Johanngeorgenstadt, Arnsgrün, Klingenthal, Bärenstein. b. nur bei Tage, das heißt in den Monaten Oktober und März bis September von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, in den Monaten November bis Februar von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, an den Landüberwachungsstellen an der Grenze auf folgenden Straßen: Röhbach—Ebnat, Grün—Bad Elster, Voiterkreuth—Brambach, Fleissen—Brambach, Schönbach—Markneukirchen, Grastitz—Klingenthal, Schwaderbach—Oberjachsenberg, Frühbus—Eibenstock, Reubed—Eibenstock, Platten—Johanngeorgenstadt, Breitenbach—Nordwittigsthal—Johanngeorgenstadt, Gottesgab—Rittersgrün, Gottesgab—Oberwiesenthal, Böhmisches Wiefenthal—Unterwiesenthal, Schmiedeberg—Hammer—Unterwiesenthal, Weipert—Bärenstein, Preßnitz—Zöbstadt, Christophhammer—Schmalzgrube. Die Reisenden müssen einen vorschristsmäßigen Paß oder einen der kaiserlichen Verordnung vom 16. 12. 1914 entsprechenden Ausweis vorzeigen und haben die Durchsuchung ihres Gepäcks und Körpers zu erlauben. Nur der kleine Grenzverkehr (Grenzschwarzverkehr) darf an den dazwischen liegenden Durchlassorten bzw. Sperren mit besonderen Ausweisen erfolgen, über die die betreffenden Grenzüberwachungsstellen Bestimmungen erlassen werden. Reisende mit Gepäcksstücken zollpflichtiger oder zollfreier Inhalts dürfen die Grenze nur auf den mit sächsischen Zollstellen besetzten Landstraßen und auf den Eisenbahnen überschreiten. Wer die Reichsgrenzen an anderen als den zugelassenen Stellen überschreitet, wird auf Grund des Belagerungsgehebes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Den Anordnungen des militärischen Grenzschutzes (einzelne Offiziere, Wachen, Posten, Patrouillen) ist unweigerlich Folge zu leisten. Wer auf dreimaligen Anruf nicht steht oder sonst sich widersetzt, auf den wird geschossen.

Die Marschleistung einer sächsischen Landsturmkompanie. Aus dem Felde wird der „Schlesischen Jtg.“ geschrieben: Eine ganz hervorragende Marschleistung ist von der zweiten Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons 3., Führer Oberleutnant v. S., im Osten ausgeführt worden. Die Kompanie, die von Juni ab als aktive Truppe im vordersten Schützengraben lag, hat den Marsch von Ostrolenka über Nowogrod nach Kolno, 53 Kilometer, in 15 Stunden ausgeführt, und ist am Abend in besser Verfassung noch singend in Kolno eingerückt. Von einer Landsturmkompanie, meist 42—45 jährige Männer, eine ganz hervorragende Leistung!

Ueber eine Feuerungskonferenz im Ministerium des Innern, so schreibt das „Chemische Tageblatt“, berichten verschiedene sächsische Tageszeitungen. Die wir an maßgebender Stelle erfahren, handelte es sich lediglich um eine Besprechung der Frage der Kartoffelversorgung, die am Dienstag im Ministerium des Innern in Dresden in Gegenwart des Präsidenten der Reichskartoffelversorgungsstelle und in Anwesenheit der Vorsitzenden der sächsischen Kommunallverbände stattfand. Als Vertreter des Ministeriums des Innern wohnte Herr Geh. Regierungsrat Dr. Koch der Sitzung bei. Das Ergebnis der Verhandlungen wird in den nächsten Tagen durch eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern bekanntgegeben werden. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß von der Reichsleitung keinerlei Erhöhung der Kartoffelpreise in Aussicht genommen ist, so daß diejenigen Landwirte, die ihre Kartoffelvorräte gegenwärtig zurückhalten, in der Hoffnung, vielleicht später noch höhere Preise als jetzt zu erzielen, sich im Irrtum befinden. — Im übrigen finden gegenwärtig im Ministerium des Innern täglich Besprechungen und Erörterungen in der Frage der Lebensmittelsteuer, insbesondere auch in der Angelegenheit der hohen Butter- und Milchpreise statt. Auch hier plant die sächsische Staatsregierung Maßnahmen, die im Einverständnis mit der Reichsleitung durchgeführt werden sollen und die auf eine Herabsetzung der in den letzten Tagen so plötzlich emporgeschossenen Preise abzielen. — Ferner berichtete verschiedene auswärtige Blätter über eine geplante Erhöhung der sächsischen Staatseinkommensteuer. Die wir an zuständiger Stelle erfahren, ist in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen worden.

Die Einführung von Petroleummarken. Die Einführung von Petroleummarken wird in einem Rundschreiben der Reichsregierung an die Regierungen der Bundesstaaten als ein geeignetes Mittel bezeichnet, um zu einer gleichmäßigen Verteilung der Petroleumvorräte zu gelangen. Für die Versorgung mit Petroleum steht infolge des Fehlens der amerikanischen Zufuhr für die nächsten Monate nur etwa der fünfte Teil der in Friedenszeiten erforderlichen Menge zur Verfügung. Durch Verordnung vom 8. Juli d. J. hat der Bundesrat die Reichsregierung ermächtigt, Grundzüge aufzustellen, nach denen die Verteilung der im Handel befindlichen und in den Handel kommenden Petroleumbestände an die Verbraucher zu erfolgen hat. Diese Vorschrift war erforderlich, um trotz bestehender Lieferungsverpflichtungen der Petroleum-Einfuhrgesellschaften eine gleichmäßige und zweckentsprechende Verteilung der Petroleumvorräte zu ermöglichen. Die Grundlage für diese Verteilung bilden die von den Landeszentralbehörden auf-

gestellten Bedarfsnachweise. Die Reichsregierung hat nun auf Grund der ihr erteilten Ermächtigung durch Rundschreiben den Bundesregierungen mitgeteilt, daß die Einführung von Petroleumkarten durch die Gemeinden als ein geeignetes Mittel zu einer zweckentsprechenden Verteilung der Petroleumbestände im Sinne der Bundesratsverordnung anzusehen sei. Um diese Regelung durch Kartenausgabe rechtlich sicherzustellen, wird der Bundesrat demnächst durch eine neue Verordnung eine Ergänzung seiner Bekanntmachung vom 8. Juli in bezug auf die Strafvorschriften vornehmen.

Ehrentafel

für die in dem großen Völkerringe 1914/15 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock.

- Kurt Seidel** aus Schönheide, im 9. Inf.-Regt. Nr. 133 — gefallen.
Gust Müller aus Carlsfeld, im 9. Inf.-Regt. Nr. 133 — gefallen.
Otto Müller aus Carlsfeld, im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13 — gefallen.
Johannes Richter aus Blauenthal, im 9. Inf.-Regt. Nr. 133 — gefallen.
Gust Bretschneider aus Hundshübel, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 133 — gefallen.
Kurt Leistner aus Hundshübel, im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13 — gefallen.
Gust Dued aus Oberstühengrün, im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25 — gefallen.
Johannes Böttcher aus Unterstühengrün, Unteroffizier im 9. Inf.-Regt. Nr. 133 — gefallen.



13.ziehung der 5. Klasse 167. A. S. Landeslotterie

gezogen am 20. Oktober 1915.

10 000 M. auf Nr. 4872 5004. 5000 M. auf Nr. 38242.
 3000 M. auf Nr. 4110 10825 81548 85898 88788 39958 40458 40416
 50281 66828 67642 68808 67294 75036 75617 92125 93719 95106 102764
 108282 109551. 2000 M. auf Nr. 1885 6607 10493 12348 13917
 25475 28001 38818 35617 35762 38450 40849 42497 43554 45325 52178
 55983 56944 60745 65069 71542 81034 89189 90559 93388 108406.
 1000 M. auf Nr. 525 1918 2974 3834 7107 12775 15710 22810
 22729 23621 27092 30721 31684 33963 35597 37375 40654 42492 44449
 47848 48766 49478 51423 53883 61060 61911 62111 63924 64888 68856
 72635 72789 73823 81001 82001 85787 83720 89818 91989 93928 95484
 95680 96920 97407 98675 99722 108698 104060 106296 107287 108882.
 500 M. auf Nr. 3698 3888 4810 4988 5915 6504 12111 13612
 14516 17720 20100 21912 23029 23881 28577 30389 31486 33452 33740
 34520 35084 36159 37315 37700 38180 39489 41296 43097 44086 44184
 44443 46469 46740 47790 46009 49756 52523 53026 54168 54903 57254
 58698 59816 63345 64627 66476 67980 69649 70788 74976 78096 77506
 81274 83762 85888 86501 52128 95385 99421 99681 101388 102198
 107606 107964 118227 108590.

Weltkriegs-Erinnerungen.

Nachdruck verboten.

23. Oktober 1914. (Das flandrische Kriegsgelände. — Abzug von Zwangorod.) Der Besuch, den Gouverneur von der Goltz an diesem Tage dem Bischof von Mecheln, Kardinal Mercier, machte, trug in mancher Beziehung zur Klärung bei. Der Bischof versprach, allen Einfluß daranzusetzen, um wieder geordnete Verhältnisse und Beruhigung in die Bevölkerung Belgiens zu bringen und er konnte ferner nachweisen, daß die Beschuldigungen betreffend der Einmischung der Geistlichen in den Krieg und insbesondere in das Franktireurwesen, stichhaltiger Grundlage entbehren. — Am genannten Tage, im „Augenblick der höchsten Not“, wie es in einem amtlichen belgischen Bericht heißt, kamen die französischen Verstärkungen an; sie besetzten Kamstapelle (nur für acht Tage) und bezogen Stellungen südlich von Dignuiden längs des Kanals von Ypern, sich dann bis Armentieres hinziehend. Für das nun folgende monatelange Ringen in Flandern sind drei Gebiete zu unterscheiden: das Ueber-schwemmungsgebiet von Neuport, für kriegerische Operationen fast unbrauchbar; das südlich davon gelegene Gelände bis Ypern mit seinem Gewirr von Kanälen, darunter der bedeutendste der Yperkanal mit hohen Flußdämmen und breitem Wasserpiegel; das Gelände von Ypern bis Armentieres mit guten Verteidigungsstellungen für die Verbündeten. — Mit dem Rückzug der deutschen Truppen von Warfchau wurde auch die Rücknahme derselben von Zwangorod nötig; am genannten Tage wurde festgestellt, daß immerhin 50 000 Russen gefangen genommen waren, auch wurden 35 Feldgeschütze erbeutet. — Die englische Admiralität hielt es nun doch für nötig, eine beruhigende Erklärung bezüglich der „Gmden“ abzugeben; sie sagte, daß 70 englische, japanische, französische und russische Kreuzer zusammenwirkten, um die acht oder neun deutschen Kreuzer aufzufinden, daß dies aber Glückssache sei. Was sie nicht sagte, war, daß eben die deutschen Schiffe mit einer für England unbegreiflichen Geschwindigkeit operierten.

Die Pistole und die Knute.

Von Pfarrer Mertens in Heinrichswalde, Ostpreußen.

Aus dem Werke „Kriegserlebnisse ostpreussischer Pfarrer“, Gesamtheit und herausgegeben von Pfarrer C. Moszig in Stallupönen. — 2 Bände. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Preis je B. 3.— brosch., B. 4.— gebd. Verlag von Edwin Runge in Berlin-Spittelmarkt. Remunanzgangs evangelische Geistliche schildern in der Sammlung ihre Erlebnisse zur Zeit des Auf-sensens. Es sind erschütternde Bilder, die dem Leser hier vor Augen geführt werden; Bilder von Raub, Mord, Schändung und Verwüstung, aber auch von Opfermut und Vaterlandsliebe. Die Aufzeichnungen haben als Berichte glaubwürdiger und urteilsfähiger Augenzeugen hohen kulturgeschichtlichen Wert und werden weit über den Kreis der beteiligten Gemeinden hinaus im ganzen Reiches warmes Interesse finden.
 Am 8. September hielt eine durchziehende Reitertruppe auf der Hauptstraße Rast; sie benahm sich sehr anständig. Daß sie auf der Post die Apparate zerstörte, war sehr zu entschuldigen; das hätte schon längst geschehen müssen.

Von den Offizieren wurden in den Läden Einkäufe gemacht, wobei Bürger ihnen durch Bezeichnung der betreffenden Häuser behilflich waren. Am Abend zogen sie weiter.

Was uns am folgenden Tage von diesen Reitern widerfahren sollte, konnte niemand ahnen: 31 männliche Personen (im Alter von 14 bis 45 Jahren, auch einer der eben konfirmierten Knaben) wurden in grausamster Weise ausgepeitscht, 645 Personen mußten weit länger als eine Stunde auf den Knuten liegen und den Tod erwarten, während die umliegenden Gebäude in Brand gesetzt waren und eine unerträgliche Hitze ausströmten. Schreckliche Grausamkeiten sind von den russischen Horden in vielen Orten verübt, aber was hier bei uns geschah, ist völlig originell, wurde in keiner zweiten Ortschaft Ostpreußens vollführt. Darum kann der Leser eine eingehende Schilderung dieser echt russischen Grausamkeit erwarten.

Der Ort war russenrein, als ich am 9. September, nachmittags 3 Uhr, eine Leichenfeier zu halten hatte. Während wir im Trauerhause Sterbelieder sangen, mußten etwa 300 Meter weiter schon zu Tode erschrockene Menschen ihre Knie vor einem plötzlich eingetroffenen russischen Rittmeister vom 16. Reiterregiment beugen. Eine Frau stürzte auf mich zu: „Fliehen Sie, so schnell Sie können, die Russen sind da, zünden Häuser an und treiben die Menschen zusammen“. Das scheint mir ganz unglücklich. Ich versuche es, die Leute zu beruhigen, trenne mich aber bald von dem Leichenzuge, der sich durch eine Hinterstraße nach einem Nachbarort bewegt, weil ich jetzt mehrere flüchtende Menschen erblicke, und eile ins Pfarrhaus. Hier erfahre ich, daß alle, die in den Häusern bleiben, verloren sind. Wer sein Leben retten will, soll so schnell als möglich in der Richtung nach Tilsit zu davoneilen. Ich nehme an, daß die deutschen Soldaten im Anmarsch auf Tilsit sind und bei dem jetzt unausbleiblichen Kampfe unsere Häuser durch Granatenfeuer gefährdet sein werden. Ich greife nach einem wichtige Schriftstück enthaltenden Bündel, widere dieses in den Talar, um am nächsten Sonntag, falls die Kirche dann noch steht, nicht ohne Amtskleid zu sein, und werde auf der Straße von russischen Posten nach dem Ortsausgange gewiesen. Nach zwei Minuten wird mir klar, daß wir das Schlimmste zu befürchten haben. Die Flammen schlagen aus den letzten Gebäuden des Ortes empor und beleuchten ein entsetzenerregendes Bild. Am Kirchhofeingange liegen Menschen mit entblößtem Haupte und angstvollen Mienen auf den Knien. Was haben die verbrochen? Soldaten mit Gewehren haben sie umstellt, und in drohender Haltung steht dicht vor ihnen ein stattlicher, grimmig aussehender Offizier mit der Pistole in der Rechten und der Knute in der Linken. Mit dem Munde will ich reden, für die Schuldlosigkeit der auf den Knien liegenden Menschen mich verbürgen! Ich komme nicht dazu, er kehrt mir den Rücken zu, und ein Soldat zeigt mir, wo mein Platz ist: hinter den anderen. Ich befinde mich also in gleicher Verdammnis.

Auf mich hat der Anführer der Truppe es besonders abgesehen! Denn nach wenigen Minuten ruft er „Pastor!“ Ich stehe vor ihm, darf mein Haupt beugen; aber die Pistole wird auf mich gerichtet. Ob ich Russisch verstehe, fragt der Rittmeister. Als ich verneine, verjagt er in deutscher Sprache zu verhandeln. Seine Frage: „Menschen alle?“ glaube ich zu verstehen. Wahrscheinlich will er von mir wissen, ob noch jemand von den Einwohnern des Ortes in den Häusern zurückgeblieben ist. Einige hundert knien erst. Die Seelenzahl des Ortes mag 200 betragen. Doch wie kann ich wissen, wieviel Familien während des Krieges den Ort verlassen haben und wer sich heute anderwärts in Sicherheit zu bringen versucht hat, vielleicht in sein „Versteck“ geschlüpft ist? Die Häuser können vollständig geräumt sein, es können aber auch noch Menschen darin zurückgeblieben sein. Ich kann also weder mit „ja“ noch mit „nein“ antworten und versuche es daher mit einem vollständigen Satz. Das empört ihn aufs höchste; er hebt mir die Pistole auf die Brust und schießt mich in großer Wut an. Mit dem Leben habe ich nun abgeschlossen. Aber die Pistole wird gelenkt. Daß sie geladen ist, sehen wir daraus, daß sie zweimal auf einen zwischen den Knien kauern den Hund abgeschossen wird, der sich in seinem Blute wälzt. Der Offizier ladet aufs neue und zündet sich eine Zigarette an. Inzwischen sind noch einige hundert Einwohner des Ortes auf dem Plage eingetroffen, die ich durch Winken mit der Hand zur Eile ansporne. Auch Altersschwache, die geführt werden müssen, schleichen herbei. Mancher Ankömmling macht sofort mit der Knute des Rittmeisters Bekanntschaft. Unbarmherzig, ohne Rücksicht auf Alter und Stand schlägt er über Kopf und Rücken einen jeden, der nicht schnell genug seinen Platz einnimmt oder an der falschen Stelle niederkniet oder zu reden versucht. Der Akademiker hat heute vor dem Bettler nichts voraus. Alle müssen knien und schweigen. Zwischen knienden Männern und Frauen muß ein Zwischenraum bleiben.

Der Rittmeister unterscheidet „Menschen“ und „Frauen“. Nun verstehe ich seine Frage von vornhin richtig. — Ein ehrwürdiger Veteran, der seine vier Wochen alten Kinder auf den Armen hält, eine Tochter (die Frau eines eben im Feld verwundeten Reserveoffiziers B.) aufsuchen will, darf sich zu seinem großen Schmerz seinen Angehörigen nicht nähern. Lauts Schluchzen der Frauen und Kinder wird

vernehmbar. Mir wird aufgegeben, zu ihnen zu gehen und sie zu bedrohen, damit sie sich still verhalten.

Eine Frau meldet mir in höchster Angst: „Mein gelähmter Vater wird auf seinem Lager verbrannt. Retten Sie ihn!“ Der junge Leutnant, den ich in deutscher, litauischer und lateinischer Sprache bitte, diesen alten kranken Mann zu reiten, rückt von mir ab und stellt sich hinter die schußfertig dastehenden Soldaten. Der Rittmeister macht eine Bewegung mit der Hand um seinen Hals, als ich ihm pantomisch die Not gelähmter Leute im Orte andeute.

Einige der wertvollsten Habe der Flüchtenden bergende Fuhrwerke wollen vorbeifahren. „Halt, herunter von der Chaussee!“ Ihre Insassen werden auf den Knuteplatz geführt. Entfliehen kann niemand! Dennoch hat es eine Frau fertiggebracht, leidend weiterzurutschen und in einem unbewachten Augenblick zu entschlüpfen!!

Nun beginnt für mich eine Amtshandlung, von deren Erfolg — wie ich bald einsehe — Tod und Leben abhängt. Ein vom Pferde springender Reiter erstattet dem Rittmeister Bericht. Er hat — wie ihm aufgetragen war — alle Einwohner des Ortes zum Verlassen der Häuser aufgefordert und hierher getrieben. (Hunderte waren jedoch nach anderen Richtungen entwichen. Wenn das der Rittmeister erfahren hätte, wären sie verfolgt und wahrscheinlich erschossen worden. Einigen gelang es sogar, in ihren Wohnungen zu bleiben. Die Diakonissen im Krankenhaus hatten ihre Kranken nicht verlassen.) Des Deutschen mächtig, teilt er mir mit, er solle mir sagen, was ihm der Rittmeister auf russisch vorpredigen werde; mir selbst wurde befohlen, alsdann mit der hier knienden Gemeinde Satz für Satz des Gehörten mitzuteilen, und meine Ansprache würde von ihm dem Rittmeister auf russisch gemeldet werden. Ein etwas umständliches, zerräuberndes Verfahren! (Schluß folgt.)

Ausstellung

von Damenkonfektion für Herbst und Winter
 Kaufhaus Schocken Aue 5.

Wettervorhersage für den 23. Oktober 1915.
 Zeitweise trüb, Temperatur normal, meist trocken.

Freudenliste.

Ueberrachtet haben im
 Rathaus: Erdmann Simon, Hans Weber, beide Kraftwagenführer, Blauen. Karl Freund, Einflüßler, Greifeld.
 Reichshof: Otto Lehmann, Rfm., Juidkau, Edmund Schlichting, Rfm., Blauen. G. Weiß, Rfm., Otto Schwente, Bäckereibesitzer, beide Chemnitz. Robert Wagner, Rfm., Leipzig. Otto Tamm, Tuchgroßhändler, Hermann Bläßer, Techniker, Max Hennig, Oberbaurat, sämtlich Dresden. Adolf Willmann, Rfm., Völkfelde. I. Weiß, Hans Seibel und Frau, Grundbesitzer, Schwarzenbach a. d. Saale.
 Stadt Leipzig: Gustav Zeller, Inhaber einer Fachschule, Dresden. Phil. Baumann, Rfm., Burglundstadt.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock

vom 17. bis 23. Oktober 1915.
 Aufgebote: —
 Braut: 45) Max Richard Stockburger, Eisenformer in Schönheide und Clara Frieda Georgi, Stickerin hier. 49) Max Wilg, Stänger in Bielefeld und Frieda Clara Werner, Stickerin hier. 50) Franz Albrecht Rudolf Behmet, Steinbildhauer in Leipzig und Clara Anna Müller hier.
 Braut: 136) Lotte Marianne Müller. 136) Margarethe Gertraud.
 Beerdigt: 157) Anna Marie Flechsig geb. Stemmler, Ehefrau des Konrad Felix Flechsig, Maschinensiders hier, 40 J. 4 M. 3 T. 158) Rudolf Höbber, Sattler von hier, ledigen Standes, 18 J. 11 T. 159) Therese Weichner geb. Graßer, Witwe des Ernst Albert Reichner, Balzarbeiters hier, 50 J. 4 M. 22 T.
 Am 21. Sonntag nach Trinitatis.
 Erntedankfest.
 Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Starke.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Wagner.
 Kirchenmusik: „Die Himmel rühmen —“ v. L. v. Beethoven, Konz. v. St. Volk.
 Hierauf: Beichte diesjähriger Unterredung für die Jünglinge der drei letzten Jahrgänge, Pfarrer Starke.
 Nachm. 5 Uhr: Erntedankgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, zu dessen Besuche die Konfirmanden, deren Väter, Mütter und Angehörigen sowie die ganze Gemeinde eingeladen wird. Die Kriegsbefunde fällt aus.
 Jünglingsverein: abends 7/8 Uhr: Versammlung im Diakonot.
 Jungfrauenverein: nachm. 1/5 Uhr und abends 7/8 Uhr: Versammlungen im Heim.
 Sep. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte. 1/10 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Katechismuslehre.
 Methodistengemeinde.
 Eibenstock: Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Predigt, Pred. Baetzold. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Baetzold. Freitag abends 7/9 Uhr: Kriegsbefunde, Pred. Baetzold. Wilhelmsfeld: Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Donnerstag abends 7/9 Uhr: Kriegsbefunde. Carlsfeld: Sonntag nachm. 2 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Dienstag abends 7/9 Uhr: Kriegsbefunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom XXI post. Trinit. (Sonntag, den 24. Oktober 1915.)
 Vorm. 9 Uhr: Beichtgottesdienst für den Konfirmandenunterricht mit Predigt über Apostelgeschichte 24, 15—16, Pastor Wandtrag. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf.
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. u. 6. Schuljahr, derselbe.
 Jünglingsverein: abends 8 Uhr: Vortrag über „Bulgarien und seine Geschichte“.
 Jungfrauenverein: abends 7/8 Uhr: Versammlung.

Kriegsallerlei.

Mutterchaftsbrotmarken.

Eine interessante, in volksgesundheitlicher Beziehung wertvolle Einrichtung hat die Gemeinde Diemitz bei Halle beschlossen. Sie gibt sogenannte Mutterchaftsbrotmarken aus, und zwar wöchentlich vier, damit sich die Frauen,

die ihrer Niederkunft entgegensehen oder die Kinder stillen, in ausreichender Menge Mehl zu Suppen kochen können. Diese wirklich soziale Einrichtung ist zur Nachahmung nur zu empfehlen.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den See-Engen bei Sadowa (nördlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auf breiter Front griffen die Russen nördlich, östlich und südlich von Baranowitz an. Sie sind zurückgeschlagen. Östlich von Baranowitz wurden in erfolgreichem Gegenangriff 8 Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Sinsing. Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich Gatorosyl hatte Erfolg. Die Russen sind wieder zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angekehrt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet. Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerie erschienen, es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkankriegsschauplatz.
Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat die Armee des Generals von Löweß die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz drang bis Selavac, Savanovac und Trnovac sowie bis nördlich Ranovca vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Arnajewo in weiterem Vorgehen. Von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen. Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanowo besetzt. Belas ist genommen. Südlich von Strumica ist der Feind über den Barabar geworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Berlin, 22. Oktober. Der „Berl. Morgenpost“ wird aus dem I. und I. Kriegspressequartier gemeldet: General Putnik soll nicht mehr serbischer Generalstabschef sein. Sein Nachfolger sei General Gurto-Pawlowitsch. Als Berater sind ihm beigegeben: Der französische Generalstabschef Journeir, der russische Oberst Atamanoff und der englische Militärattache Oberstleutnant Harrison, der aber weniger hervortritt. Die Verteidigung von Belgrad leitete General Zitzowitsch.

Wien, 22. Oktober. Der „Pester Lloyd“ meldet: Mit der Eroberung der Linie Bojowac-Obrenowac durch die Armee Gallwitz haben wir die zweite starke Stellung dem Feinde entzissen. Der zurückweichende Feind verfügt aber über mehrere vorbereitete Stellungen, jedoch sind die weiter zurückliegenden nur unvollkommen ausgebaut und auch die Front verengt sich stufenweise. Außerdem fallen alle Verkehrswege weg. In Morawatale haben die Serben kaum irgendwelche Verteidigungslinien und sind von den Bulgaren vollständig abgeschnitten. Unter den Gefangenen befinden sich sehr viele Frauen.

Budapest, 22. Oktober. Seit dem 19. Oktober nachmittag ist zwischen den Armeen Gallwitz und Löweß von der Drina bis zur Donau in einer Ausdehnung von 400 km eine einheitliche Verbindungslinie hergestellt, sodas die gesamte Heeresmacht der verbündeten Truppen in einer Front die Serben angreift.

Budapest, 22. Oktober. Nach einer Meldung aus Sofia ist zwischen Griechenland u. Rumänien jede direkte Verbindung unterbrochen. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr kann nur über Bulgarien abgewickelt werden.

Sofia, 22. Oktober. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur). Die englische Flotte hat heute Debagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Genf, 22. Oktober. Aus Paris erhält das „Genfer Journal“ eine Meldung, wonach das britische Kabinett am 10. Oktober in Bukarest und Athen einen wichtigen Schritt unternommen hat. In Bukarest hatte dieser keinen drohenden Charakter. Man sagte offen zur rumänischen Regierung: Sie sehen also, was wir tun; wir senden so und so viel Truppen; was können Sie Ihrerseits tun? In Athen war die Frage viel energischer. Man fragte: Was sind Ihre Absichten?

und setzte zur Beantwortung eine ganz kurze Frist fest. Dabei ließ man durchblicken, daß, wenn Griechenland den serbisch-griechischen Vertrag nicht erfüllt, dies von den übelsten Nachwirkungen zu den Beziehungen des Bierverbandes zu Griechenland sein könnte.

Genf, 22. Oktober. Die Meldungen Pariser Blätter sprechen von der bevorstehenden Räumung von Nisch und der Konzentration der Kräfte im Westen. Eine entscheidende Intervention der französisch-englischen Streitkräfte sei im Bregalija-Tal zu erwarten. Saloniki wurde von einem deutschen Flieger überflogen, der die Truppentransporte beobachtete. Zahlreiche türkische Abteilungen, von starker Artillerie unterstützt, sollen sich längs der bulgarisch-griechischen Grenze im Aufmarsch befinden.

Amsterdam, 22. Oktober. „Chicago Daily Mail“ enthält eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Generaloberst von Klud, datiert vom 14. Oktober. Der Generaloberst glaubt nicht, daß die Verbündeten die deutsche Linie durchbrechen können. Er vergleicht die Lage im Westen mit dem deutschen Durchbruch durch die russische Front und sagt: Die russische Armee war wohl gut verschanzt, aber wenn eine so enorme Zahl von Gefangenen gemocht wird, dann ist es unmöglich, die Lücken mit Truppen guter Qualität auszufüllen. Auch war unsere Artillerie der russischen überlegen. Generaloberst von Klud meint weiter, daß die Deutschen nicht ein Sechstel der Gesamtverluste der Verbündeten zu verzeichnen haben und hält es für möglich, daß die Verbündeten bei der Offensive im Westen 250 000 Mann verloren haben.

Haag, 22. Oktober. Die „Depeche de Toulouse“ meldet, daß in den letzten 14 Tagen im Mitteländischen Meer englische, französische u. italienische Dampfer von insgesamt mehr als 85 000 Bruttotonnen durch deutsche und österreichische Unterseeboote versenkt worden seien. Mehr als 30 Dampfer für Häfen des Mitteländischen Meeres bestimmt, seien bereits 8-14 Tage überfällig.

London, 22. Oktober. Reuter meldet aus Kapstadt: Im ganzen Lande war die Beteiligung bei den Wahlen außerordentlich stark. Um Mitternacht wurden die Ergebnisse bekannt. 30 Unionisten (Engländer) 14 Südafrikaner (Ministerielle) 4 Arbeitspartei und 1 Nationaler wurden gewählt.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sonntag, den 31. Oktober 1915, nachmittags 1/3 Uhr
im Saale des „Bürgergartens“ in Aue

ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1914/15, Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltung.
2. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
3. Vortrag des letzten Revisionsberichtes.
4. Beschlußfassung nach § 38 Ziffer 4 oder 13 des Statuts.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
6. Bericht des Mitgliederausschusses.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. Gleichzeitig werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilanz in den Geschäftslokalen ausliegt.

Aue i. Erzgeb., den 22. Oktober 1915.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftung.
Der Aufsichtsrat: Paul Kurtze,
stellv. Vorsitzender.

Gasthaus Sommerfrische Muldenhammer.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Oktober

Große Hausfirmes.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. An beiden Tagen Spezialität: Junge Ente mit Vogtländischem Aß, Karpfen blau. Gleichzeitig halte ich am Firmes-Montag mein erstes Kaffeekränzchen ab, wozu ich ein geehrtes Publikum von Nah und Fern hierdurch höflichst einlade.

Um gütige Unterstützung bitten hochachtungsvoll

Hermann Ebert u. Frau.

Für entsprechende Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Empfehle

Blumentohl, Spinat, Wirsing, Rot- und Weißkraut, Sellerie, Kapsel, Birnen, harte und weiche in großer Auswahl, Tomaten und Wein, Lachs im Aufschnitt, starke Aale, Kollmöpfe, Bierische, Bratheringe und Bratschellische, frischen Quark, div. Würstwaren.
Aline Günzel.

Röbl. Zimmer, sep. Eing., ab 1. Nov. zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Achtung!

Heute trifft ein Wagen Steiermärker Kapsel ein und am Montag eine Ladung Weißkraut zum Einschneiden. Officiere selbiges zum billigsten Preis. Achtungsvoll
J. Zettel, Albertstr. 3.

Sonnabend abend
auf allgemeines Verlangen nochmals
Hutzenabend

Verschiedene

Plakate,

als
Nicht auf den Boden spucken usw.
Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr.

Das Mitbringen von Hunden betr.
Warnungsplakate f. Mangelstuben.
Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen.

Vorgen tu' ich nicht usw.

Brotpreisplakate.

Bierpreisplakate.

Contor.

Rauschen verboten!

Stickeriaausgabe.

Abfertigung.

Zutritt verboten!

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

Emil Hannobohn.

Verlustliste Nr. 212

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Zu kaufen ev. zu leihen gesucht:

„Eibenstock und seine Umgebung 1899“,
„J. P. Cettel, Alte und neue Historie von Eibenstock 1748“
und ähnliche Werke.
Angebote erbittet Carl Flach, Werder a. S.

Treffe heute Sonnabend, den 23. d. M. mit einer Ladung Aepfel und Birnen

auf hiesigem Wochenmarkt wieder ein und stelle diese billig zum Verkauf. **Prima Daueräpfel.**

G. Barsch, Obstpächter.

An Liebesgaben ins Feld sind am 19. Oktober an die Annahmestelle II 1 Kiste geg. R. H. 104 abgegangen:

5 Kisten Zigarren, 6 Pakete Liebesgaben, 1 Schal, 2 Teppiche, 6 Läufer.

Beteiligt sind: Herr Emil Drechsler, Herr Richard Hertel, Herr Alfred Weichsner, Herr Robert Mohl, Frau Geheimrat Lommassch, Frau Ida Unger, Frl. Wenzl Schuldes, Unbekannt.

Allen Gebern herzlichster Dank im Namen unserer tapferen Feldgrauen im Felde.

Die Vereine vom Roten Kreuz und der Albertverein.

An Liebesgaben für das Lazarett sind am 19. Oktob. an die Annahmestelle I 2 Kisten geg. R. H. 105/106 abgegangen:

14 Pakete Scharpie, 19 Flaschen Fruchtast, 2 Büchlein Marmelade, eine Anzahl Schriften.

Beteiligt sind: Jungfrauenverein I und II, Strickverein, Frl. Weichsner, Frl. Friedel Schönfelder, Frl. Friedel Reichel, Frl. Schießlich, Frl. Susanne Schumann, Frau S. Wagner, Frau Lehrer Schöne, Frau Emil Hannobohn, Frau Ida Unger, Herr Jul. Paul Schmidt.

Allen verehrten Gebern herzlichster Dank im Namen unserer verwundeten tapferen Soldaten.

Die Vereine vom Roten Kreuz und der Albertverein.

Schönen starten Kopsalat,

Kapuziner, Wirsing, Krausl, Mangold, Weiß- u. Rotkraut, Kohlrabi, Zwiebeln, Sellerie, Rettich, rote Rüben, Kohlrüben, (gen. Dorfschen), Stachelbeersträucher, schöne starke Erdbeerpflanzen, Blumenzwiebeln und Topfpflanzen empfiehl
Vereinsgärtner G. m. b. H.
Telefon 70.

Junges, frisches Gemüse,

als: Spinat, Blumentohl, Weißkraut, Rot- und Weißkraut, Sellerie, Porree, Kürbisse zum Einlegen, Tomaten, Kapsel, Birnen, Kieler Pörlinge empfiehl
O. Hartmann.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach d. Gebrauch s. Waltsott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons. A. P. 25 u. 50 Pf. bei E. Eberlein.



Lebende Karpfen empfiehl
O. Hartmann.